

Kiderlen = Wächters Agadirbriefe.

Von Professor Dr. Fritz Kern, Bonn.

Wenn einmal die Geschichte des Agadirkonflikts geschrieben sein wird, dürfte unter ihnen für Deutschland unglücklichsten Folgen sich schwerlich vielleicht die betrachtet werden, daß Kiderlen-Wächter mit diesem Konflikt den französischen Ministerpräsidenten Caillaux stürzte. Nur durch Caillaux' Sturz infolge der Erregung des französischen Chauvinismus gelangte der ehrgeizige Kriegstreiber Poincaré ans Ruder. Von heutiger Seite hätte alles geschehen müssen, um Caillaux zu halten, der den Frieden wollte. Gerade aber weil Caillaux den Frieden wollte, und weil er Andeutungen gemacht hatte, daß Frankreich seine Verletzung der Marokkofakte (durch den Zug nach Fez im Mai 1911) durch

mitgeteilt, in der bisher un veröffentlichten Rücküberlegung, die Dr. Salmann angefertigt hat.

Kaiser und Kanzler

sind in den Briefen als „Fourrure“ und „petite bête“ bezeichnet, was sich schwer übersehen läßt; ich habe dafür die Worte „Kaiser“ und „Kanzler“ eingesetzt. Am 8. Juli schreibt Kiderlen seiner „Mascotte“, wie er die Dame nennt, er habe über seine Unterredung mit dem französischen Botschafter Jules Cambon einen Bericht für Kaiser und Kanzler geschrieben, und fährt fort:

„Ich sichere Ihnen die Vorhand vor Kaiser und Kanzler. Ich hoffe, Sie werden bemerken, daß ich dithier habe im Gedanken an Sie, indem ich eine persönliche Note hineinklebte. Ich dachte, es mache Ihnen Spaß, und da ich keine Zeit gehabt habe, um zwei Fassungen bezusetzen, werden Kaiser und Kanzler von der Fassung, die ich in Gedanken an Sie machte, den Nutzen haben.“

Am 10. Juli übersieht er der Dame nun seinen amtlichen Bericht. „Schauen Sie gut nach, ob die Siegel unversehrt sind, obwohl man, glaube ich, in der Schweiz die Briefe nicht öffnet. Ich hoffe, es wird Ihnen ein wenig Spaß machen. Heute abend schide ich meine Aufzeichnung an den Kanzler, der Kaiser bekommt nur einen sehr kurzen Auszug. Wissen Sie, was die beiden alten Weiber noch getan haben? Ich erfuhr es durch Freund Jules (den französischen Botschafter). Die beiden hatten zu Delcassé geschimpft. Ich fand das dumme, sie machten nur einen Schaden aus ihm für die Franzosen. Im Augenblick der Regierungskrisis in Frankreich, an Bord in Kiel lagte ich dann zu beiden, ich würde im Grunde gar nicht unglücklich sein, wenn Delcassé an die Spitze des Ministeriums berufen würde, da er dann vernünftig mit uns verhandeln könnte, ohne sich in Frankreich dem Verdacht der Deutschfreundlichkeit auszuliefern. Meine beiden Weibermänner begriffen das so gut, daß sie nach dem Diner jeder an seinem Teil sich beteiligten, dem französischen Marineattaché zu sagen, wir wünschten Delcassé an der Spitze der französischen Regierung. Natürlich hat der Attaché das nach Paris berichtet, und Sie können sich mein Entsetzen vorstellen.“

Um diese sonderbare Episode zu verstehen,

muß man sich erinnern, daß Delcassé, mit Edward VII. der Schöpfer der Einreisepolitik, im Jahre 1905 sich offen als Kriegstreiber enthielt; es war ein Erfolg Wilhoms gewesen, ihn damals zu füttern und aus der aktiven Politik zu entfernen. Seitdem wußte man in Paris, daß seine Wiederernennung eine beträchtliche Verschärfung der deutsch-französischen Beziehungen anzeigen würde. Als nun der einem Ausgleich zurebende Caillaux die Regierung führte, mußte es ihn natürlich schmerzen, als Kaiser und Kanzler, der unbedachteten Bemerkung Kiderlens folgten, auf einmal für Delcassé zu schwärmen schienen. Tatsächlich hat dann ja Delcassé mit Poincaré und Millerand zusammen bald das Erbe Caillaux angetreten und zuerst als Marineminister, dann als Botschafter in Petersburg die Einkreisung fördern helfen. Wie wenig sich Kiderlen in die Psychologie der Engländer hineindachte, zeigt sein Brief an die Russin vom 14. Juli. Darin hofft er auf eine freundschaftliche Begegnung der deutschen und der englischen Flotte in den norwegischen Gewässern; seine einzige Sorge ist, wie er verhindern könne, daß Kaiser dabei sei, der „Gott weiß welche Dumheiten machen könne“.

Kiderlen ahnte nicht,

daß die Engländer eine Kriegsdrohung gegen Deutschland vorbereiteten, die mit Lord Georges bekannter Drohrede vom 21. Juli losplante. Man weiß heute, daß die Engländer diese Herausforderung unterlassen hätten, wenn Kiderlen sie rechtzeitig davon unterrichtet hätte, daß er in Marokko nicht so ansettlerien wollte. Wertvoller wäre aber verständig Kiderlen das den Engländern, während er es am 14. Juli

seiner Russin offenherzig ausplauderte.

„14. Juli. Ich erwartete heute morgen, nachdem ich von meinem Spaziergange im Tiergarten zurückgekehrt war, den Kronprinzen zum Tee, als im selben Augenblick, wo man ihn mit mir medierte, ich Ihren lieben Brief vom 10. Juli erhielt. Sie können sich vorstellen, daß ich an glühenden Kohlen saß. Ihren Brief nahm, ließ ich mir ein amtliches Attestatid geben und blätterte darin und trank, Ihren Brief wenigstens überfliegen. Aber erst nach seinem Weggang konnte ich ihn con amore lesen. Sie können sich meine Jotterqualen vorstellen. Und er blieb eine ganze Stunde. Aber er hat wenigstens, glaube ich, mehr als nichts nützen würde, sich in die Brutt zu werfen und die ganze Welt herauszufordern mit dem Verlangen nach einem Anteil an Marokko und daß die „Kompensationen“ viel mehr wert sind. Ich will in diesen Tagen eine Denkschrift darüber schreiben und Sie sollen sie in Vbhschrift bekommen. Die Aufzeichnungen, die ich Ihnen geschickt habe, können Sie behalten, aber halten Sie sie gut unter Verschluss.“

Wie sieht der „Verschluss“ der Russin war, geht daraus hervor, daß Kiderlens Gegner, Caillaux, im Besitz der Briefe ist. Für die Russin und ihre Freunde lag es schon am 14. Juli klar zutage, daß der deutsche Staatssekretär lediglich bluffte. „Es wird genug Värm in den deutschen Blättern geben“, plauderte Kiderlen in dem gleichen Brief weiter, „und man wird mich genug beschimpfen, wenn man es erlaubt, daß ich auf Marokko verzichten will. Aber was macht mich dies aus? Ich bin überzeugt, es ist die einzige vernünftige, ja die einzig mögliche Politik.“

Wenn aber diese Politik die einzig vernünftige war, weshalb hat Kiderlen sie dann nicht Marokko nicht Sir Edward Grey mitgeteilt? Wie konnte er glauben, ein so fahrlässiges Spiel zum guten Ende durchzuführen?

Um das Prestige Deutschlands zu schützen,

hatte Kiderlen die Verletzung der Marokkofakte durch den französischen Vormarsch nach Fez am 1. Juli 1911 mit der Entsendung des „Bantühr“ nach Agadir beantwortet. Aber schon Mitte Juli sah es ganz danach aus, als ob nur eine Schwächung des deutschen Prestiges das Ergebnis sein würde. Sobald es klar war, daß Deutschland zwar eine große Gette machte, aber den Krieg scheute, hatte die Entente gewonnenes Spiel. Kiderlen brauchte, um mit guter Art davonkommen, eine „Kompensation“ auf kolonialen Gebiet. Er hatte von Anfang an den ganzen französischen Kongo begehrt. Mitte Juli sah es ihm klar geworden, daß er den ganzen Kongo nie bekommen würde,

und vornehm war er sogar bereit, die sich habende deutsche Kolonie Togo im Austausch gegen den vorwählbaren Kongo abzutreten, um aus dem selbstverschuldeten Gebränge irgenwie herauszukommen.

Den Rückzug markierte er

mit heftigen Ausfällen gegen die „Alldeutschen“. Er fürchtete aber weniger den „Alldeutschen-Verein“ als vielmehr alle die national empfindlichen Kreise, denen es an sich weniger auf marokkanisches Gebiet als auf die Abwendung einer großen diplomatischen Niederlage ankom. Kiderlen dafür, dem Austausch Kongo-Togo als einen „Erfolg“ aufzumachen, und unentwegt plauderte er der russischen Dame seine bei allem Fortschritt

ängstliche Nachgiebigkeit

in der selbstherzeugten Krisis aus. Am 16. Juli schrieb er ihr in die Schweiz:

„Sonntag nachmittag (16. Juli 1911). Vielen Dank für das gute und schöne Wort. Sie glauben an mich und meine Vaterlandsliebe, auch wenn die Zeitungen Schreckliches über mich launent. Ich habe sehr nettlich in die königliche Zeitung einen Artikel lancieren lassen über den Gedanken und die Möglichkeit, auf jeden politischen Einfluß in Marokko zugunsten von Frankreich zu verzichten gegen Kompensationen anderswo. Da haben die rechten alldeutschen Blätter schon ihre Kreise begonnen, und man könnte, wenn man sie hört, wirklich glauben, die ganze Zukunft Deutschlands liege in Marokko. Das ist mir völlig gleichgültig, ganz besonders nach Ihrem lieben Worte.“

Am 17. Juli legt Kiderlen der Freundin seine Überlegungen in extenso vor. Er will weber von einer Zurückführung der Dinge auf den Stand der Marokkofakte noch auch von einer deutschen Forderung in Südmarokko etwas wissen. Die geringe Voraussetz des Staatssekretärs erhielt für den, der heute im belagerten Gebiet unter den mollenhaften Marokkanern leben muß bitter bei seiner Behauptung: „Die Alldeutschen sagen, die Franzosen könnten in Marokko eine Armee von 400 000 Mann rekrutieren, die sie gegen unsere Grenze werfen würden.“

Das ist zum Lachen!

Kiderlen hat zuerst zur Mode gemacht, vor Ausländern über die sogenannten „Alldeutschen“ zu schimpfen und jeden Spott über sie auszugießen. Und dann folgt Kiderlens eigener Gedanke: er ist eben kein „Alldeutscher“, ihn scheint es wenig zu kümmern, ob für Deutschland aus der Agadirfische ein Plus oder ein Minus herauskommt.

„Sie sehen wohl, Geliebte, ich brauche Stärke und Geduld, die ich aus Ihrer Liebe ziehe. Damit Sie der Mensch sind, der auf der Welt am besten über meine Absichten unterrichtet ist, muß ich Ihnen sagen, daß ich in gewisser Beziehung Camdon recht geben muß, wenn er mir sagt: Ihr fordert von uns ein Gebiet, das tatsächlich französisch ist, das wir mit unerer Arbeit und unserem Gelde in die Höhe gebracht haben, und ihr geht uns dabei eine Sache (Marokko), die auch nicht gehört. Nun, um diese Schwermereien zu besorgen, würde ich bereit sein, den Franzosen unsere kleine Kolonie Togo (vergleichen Sie die Karte) neben dem französischen Dahome abzutreten. Aber dann werden unsere Kolonialleute schreien. Ueberall Schwermereien setzen. Ich hoffe, ich bin nicht zu weit schiffsweltig gemein; Sie brauchen nicht alles auf einmal zu lesen. Wenn Sie noch andere Auskünfte wünschen, schreiben Sie mir, was Sie wissen wollen. Aber ich muß jetzt zum Amt gehen, ich habe nach dem Frühstück geschrieben.“

Caillaux

wurde von den französischen Chauvinisten dafür angefaßt, daß er Deutschland angeht der frühfahmigen Saltung Kiderlens noch viel zu viel zugestanden habe. Darum bemerkt Caillaux, Kiderlen habe in seinen Briefen seine friedlichen Absichten übertrieben, da er

Abtretungen im französischen Kongo

an Deutschland wieder gutmachen könnte hat Kiderlen geglaubt, ohne eigentliche und ernste Kriegsgefahr die Kongokompensation holen zu können. Wie Caillaux zu lange zögerte, eriang Kiderlen den „Bantühr“ nach Agadir, der am 1. Juli ausgeführt wurde, um die Verhandlungen in Fez zu bringen.

Ergebnis: Deutschland kann der Welt als brutal und unchristlich zugleich, als Bluffler hingestellt werden, Deutschland muß die Christe einstimmen, die ihm durch

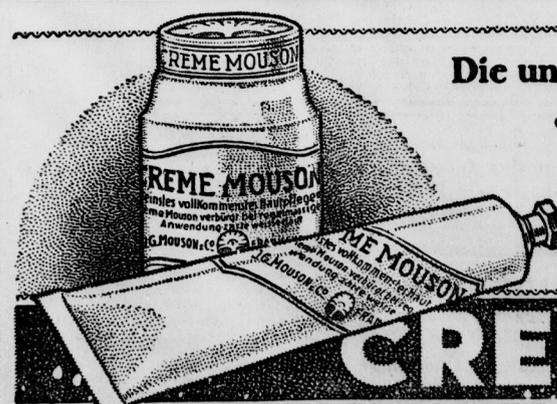
Lord Georges Drohrede

vom 21. Juli verkehrt wurde. Deutschland erhält ein minderwertiges Stück Kongo und muß dafür selbst noch ein Stück alter deutscher Kolonie an Frankreich abtreten. In Frankreich ermahnt der Revandgeist neu, der „nouveau esprit“, gekräftigt an Englands unvorhergesehenen Bestand, die Machthaber, die Caillaux' Sturz empobradte, Poincaré, Delcassé und Millerand ballen das Kriegsgewölft, das sich 1914 entläßt.

Wie ist es zu dieser Bilanz des Agadirkonflikts gekommen? Wie konnte Deutschland, das im Grunde nicht mehr wollte, als Caillaux zuzugestehen bereit war, in den Versuch kommen, die gepanzerte Faust sei seine eigentliche Gette, es habe mich mehr eriziert als der Kongo, jedoch in unchristlichem Bluffgeist, sei dann vor England wortlos zurückgeblieben und habe trotz der Reizung des französischen Ergebnisse zuletzt gefuffen? — Um den Hergang zu verstehen, muß man

Kiderlens Persönlichkeit

fennen. Da ist es nun ein Kuriosum der geschichtlichen Literatur, daß die Fortsdung bisher an einer Quelle ersten Ranges vorüberging. Es sind das Briefe, die Kiderlen in der Agadirkrisis an eine in der Schweiz lebende russische Diplomategattin geschrieben hat. Im Jahre 1919 hat Caillaux diese Liebesbriefe zum Teil veröffentlicht, in Deutschland nahm, soviel mir bekannt ist, nur die „Kölnische Zeitung“ von ihnen kurz Notiz. Wie Bewunderer Kiderlens, die über ihn schreiben, schenken die Exilens dieser Briefe tot. Begreiflicherweise, denn wenn man sich auf Kiderlens Gegnerschaft gegen Tirpitz und gegen die nationalen Parteien der rechten Karrierzeit, gegen Bassermann wie gegen Westarp und Heubrand berief, so waren diese Briefe sehr unbecquem. Der erste, der auf sie hinwies, war Tirpitz in seinen „Documenten“ 1924. Aber noch immer kennt die deutsche Öffentlichkeit den Wortlaut nicht. Der Herausgeber von Kiderlens Briefen hat sie unterdrückt. Durch Tirpitz' Buch war Sammann gezwungen, in seinem neuesten Buch endlich das Dafein dieser Briefe zugeben, aber er tut sie mit einem einzigen verlegenen Satz ab. Da man sie kennen muß, um die Agadirkrisis zu beurteilen, seien hier erstmalig einige Auszüge



Die unvergleichliche Wirkung

der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen, unnachahmlichen Zusammensetzung. — Creme Mouson heilt raue, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäßig schönen, zarten Teint. — Eine angenehme Beigabe bildet die feine, dezente, jeden Geruch der Transpiration überdeckende Parfümierung.

CREME MOUSON

Heinrich Laube als Student in Halle.

Von Gustav Moritz.

Der spätere Hofburgtheater-Direktor Heinrich Laube war einer der feurigsten Brautleute des damaligen jungen Deutschland. Im Jahre 1848 zog er als Mitglied in das Deutsche Parlament ein, war dann von 1849 bis 1867 Direktor des Hofburgtheaters in Wien, leitete 1869-1870 das Stadttheater in Leipzig und kehrte schließlich wieder nach Wien zurück, wo er von 1872-1880 Direktor des Stadttheaters war und dort am 1. August 1884 auch gestorben ist.

In den schicksalreichen Wanderjahren seiner Jugend hat Heinrich Laube auch längere Zeit in unserem Halle gelebt, denn er hat hier drei Semester lang Theologie studiert. — Im Frühjahr 1826 war es, als sich der 20-jährige Laube — er war am 18. Sept. 1806 in Sprottau geboren — das Hänsel auf dem Rücken und die damals unvermeidliche Gürtlere umgehängt, aufmachte, um in Halle zu wandern. Hier kam er wohlbehalten an und wartete auf das kleine Stipendium, das ihm sein Vater geschenkt hatte und das ihm den Weg nach Halle erleichtern sollte. Allein, statt des Geldes kam ein Brief vom Vater, der seinen Sohn mitteilen mußte, daß die erste Jahressumme des Stipendiums zum Unterricht für die Familie dringend gebraucht werde; Heinrich hätte sich ja bisher immer selbst erhalten und würde das jetzt in „erhöhter Stellung“ noch leichter zuwege bringen als sonst. Diese Meinung von der „erhöhten Stellung“ eines jungen Studenten hat unser Laube manche Stunde bitteren Sauerlebens eingebracht, denn um nichts in der Welt wollte der freie Jüngling durch Stundengehen und die Ungeduld des Studentenlebens sich verkommen lassen.

Sein schon gemietetes Gartenzimmer an der Saale gab Laube sofort nach Empfang des väterlichen Briefes wieder auf und schenkte die Straße der Stadt, um vorläufig in der Straße ein Unterkommen zu finden. Als er über den Vater Markt kam, rief ihm jemand aus einem Fenster das erste Stockwerk mit dem Worte „Friede“ an. Ein alter Student war es, der an der schwarzen Türe, die Laube als Burgenhofstrasse trug, ihn als einen der Seinigen erkannte. Die Burgenhofstrasse war damals verboten, bestand aber in Halle in Form von einzelnen „Kranzchen“ weiter. Von den Farben der Burgenhofstrasse hat das Gold in Wegfall gekommen und nur das Schwarz-Rot geblieben. — Dieser „Alte Herr“ war ein lebenswüthiger Pommer aus der Grefswalder Gegend, namens Buchstein, rief einen jungen Burgenhof zu sich herauf und fand solchen Gefallen an ihm, daß Laube noch selbigen Tages zu dem jungen Pommer auf dessen Bude zog und dort die ganzen anderthalb Jahre höchst gemütlich gewohnt hat, wenn auch von mancherlei Sorgen ums tägliche Brot umgeben.

Einmal allerdings wurde unserem jungen Stipendiat die Bekämpfung der täglichen Notlage durch den akademischen Behörden auf längere Zeit abgenommen. Und das ging so zu: Im Januar des Jahres 1827 lag hoher Schnee, und die Burgenhofstrasse nach der Haber, aus ihrer Verborgenschaft hervorzutreten und eine stolze Schichtenfahrt zu veranstalten, um sich aller Welt wie auf einem Präzidentenwagen zu zeigen. Laube besaß in hervorragender Weise die Fertigkeit, mit der Peitsche zu knallen, also wurde er auf einen der sechs-hännigen Schützen verkauft, in denen die „Hauptknechte“ saßen und klatschig unbedrossen mit seiner Peitsche, daß es nur so eine Art hatte.

Als die Schichten durch die Ulrichsstraße sausten, raunte ihm einer der Insassen warnend zu: „Da steht der Unberühmte Richter vor der Haustüre!“ — und — plaus! knallte der Friede dem geknackten Pommer im Vorbeifahren so recht herausfordernd unter die Nase! Das konnte sich der Grefswalder natürlich nicht ungegrüßet bieten lassen! Schon am nächsten Tage wurde das kleine Hänsel von dem Unberühmten Richter zitternd und lotste über die in Halle bestehende Burgenhofstrasse auf dem Rücken des Vaters, um die Saale zu finden, sich zu bestimmen. Die hohe Behörde folgte logisch: Im Gedächtnis führen nur „Regenten“, also auch Studenten-Regenten bei einer studentischen Schichtenfahrt, demnach mußte der Peitschenknaller auch einer der Matadore in der Burgenhofstrasse sein. Umsonst berief sich Laube darauf, daß er als „Brandhülse“ unmöglich ein Matador in der Studentenverbindung sein könne. Der Herr Unberühmte Richter schickte niedergerichtet und ließ den jede weitere Auskunft verweigerten in den Karzer abführen (der sich damals in dem nach der Schillerstraße zu gelegenen Flügel des Rathauses befand).

Dort wurde die Lage nun kritisch! Geld hatte Laube natürlich nicht, wie denn überhaupt ein regelmäßiger Mittagstisch kaum in seinem Kalender stand. „Als nun der Befehl — Seebad hieß er — kam und fragte, von

wo er das Mittagessen holen sollte, sagte Laube von oben herab: daß er selten zu Mittag speise und sich um gemeinen Geldbesitz nie gekümmert habe. Das nahm der Befehl als studentische Respektlosigkeit hin und ging achselzuckend davon, indem er brummelte: „Der Hunger wird dich schon zahn machen“. Als sich aber am nächsten Tage dieselbe Szene wiederholte, kriegte es der Befehl doch mit der Angst zu tun, ließ zum Richter und meldete: „Der intergalerische Student verhungert!“ Darob flugs ein neues Verhör, denn der Unberühmte Richter meinte: der vom Hunger geknackte Jüngling werde wohl Farbe bekommen. Da aber nichts dergleichen gekam, mußte nunmehr doch an den Reglements-Bevollmächtigten Meldung erstattet werden. Es war ja einsehbar, daß ein Student in den Karzer von der Behörde gesperrt werden sollte! Inzwischen, was blieb anderes übrig? Laube wogerte sich nach wie vor, für seine Ver-

spaltung selbst zu sorgen; na — und ihn wegen einer Schichtenfahrt den Hungertod erleiden zu lassen, das konnte man doch auch nicht gut, also brachte der mürrische Befehl am dritten Tage eine ansehnliche Freizeitsportion Essen und knurrte dabei, daß die Behörde sehr über das Verhalten des Herrn Studenten sehr ärgerlich sei, und daß dieser nun wohl um so länger werde brummen müssen, und richtig: 6 Wochen lang mußte der alte Seebad dem hartgepöhlten Sander das bestückte Mittagbrot in den Karzer bringen (was dem hungrigen Brandhülse im übrigen sehr gut bekommen ist), bis man ihn nach ergebnisloser Untersuchung schließlich laufen lassen mußte.

Nach in späteren Jahren hat der Hofburgtheater-Direktor Heinrich Laube häufig von dem sechs Wochen Gedacht, in denen er auf Unberühmtestischen zu Halle verpflegt worden ist.

Mitteldeutsche Städte-miniaturen.

Von Konrad Naumann.

Naumburg.

Domglöckchen über Thüringens fleischlichen Landen. Majestätlich wie ein Viermarter segelt der viertürmige Dom durch den blauen Hefen. Von feierlichem Schmelzen umgeben das urgrüne Domgemäuer, Ewigkeiten abnen lassend. Karstrosen sichern in losem Lebermaut um gotischen Kreuzgangs Pfeiler. Wie ein Ave Maria so fromm und sein zwei zierliche Kuppeln. Im Chor die Werte feinerer Kunst, vor einem halben Jahrtausend unbekannter Meister Schöpfung. Die Pfeilerarbeit steinerner Laubwerke, die Statuen der „Domstifter“, deren Steingelassen zu reben, zu lächeln, zu drohen stehen, deren Gebärden so lebenswahr und deren stehende Gewänder so tänzchen natürlich sind. Deutsche Kunst: ebel, echt und unergänglich. Verwinkelte Gassen fraus und ungezungen, schauen zu den geländeten Dächern alter Häuser auf. Giebelrot, Mauergrün, Baumgrün — in Farben von Jahrhunderten gemalt. Spitzbögen und Wimper, Renaissance-giebel und Barocktuppel, vorgetragen nachwärt. Holzgalerien in Höfen. Breite Rundbogentore, Säulenreihe und Sammel an Tür und Laub. Stabtuor aus alten Tagen. Fachmauer ephemerum. Tärme lugen über ragenden Spitzbögen. In tausend Bildern reibt buntes Mittelalter.

Auf dem Markt herrscht das farbenbunte, giebelgezierte Rathaus. Patrizierhäuser und Bauten in edlen Bauarten runden. St. Wenzel mit langem Episch über demoothem Brunnen. In Renaissancehöflichkeit das einladende Reidenhaus. Mit Ruppelturm und Rotdach und vielerlei gotischer Zier gußt die Wenzelskirche über die Dächer. Was gab es auch alles zu schauen in zehn Jahrhunderten! Wie der Rat den alten Kaiser Rothbart lobelam kühlte! Oder die prächtigen Turniere der thüringischen Landgrafen und löschlichen Herzöge! Oder die großen Schlachtenmeister aller Zeiten: Karl V., Gustav Adolf, Friedrich der Große, Napoleon. Ein jedes Stück deutscher Geschichte hat der Markt erlebt. Durch alte Gassen streicht mild und süß Rosenblut. Über auch der Geruch vergangener Zeiten wird wohl wie beim Blättern in einer Chronika.

Merseburg.

Alte Stadt Heinrichs des Milners. Kaiser- und Städtspital. Serenissimus-Residenz Merseburger Herzöge. Heute Kaffin der Industrie, deren Wahrzeichen dreizehn riehnhafte Schornsteine sind.

Wahrzeichen historischer Geschehnisse ist die feine Burg über der Saale. Wie ein gülden Kronengiebel jügend und gleich im Sonnenglanz. Mit einem Antik feingewordenen Zylinder. Von trauer Würdigen der stille Schloßhof. Ephemerumrantes Gemäuer. Ziergiebel an trotten Dächern. Rundtürme. Gefert wie das schmelzliche Baden einer Schloßfrau des Marko. Wappenstein an Portalen. Ueber dem funkrischen Schloßbrunnen Neptun auf Flügelrosen. Wie mögen schöne Frauen und galante Kavaliere hier gelacht, geliebt, gefehzt haben zur Zeit der biedereren Herzöge! Fürwahr, die Burg ein feiner Rahmen dazu.

Der Dom zur Rechten in seiner prunkenden Gestalt eine Schatztruhe voll Köstlichkeiten. Das köstlichste Kleinod ein schlichtes Pergamentblatt: die Merseburger Zaubersprüche. Hört, wie die riehnhafte Orgel dröhnt, eine der größten in deutschen Landen.

Das Städtlein ist reich geworden in all den Jahren. Auf dem Marktplatz ein großes Rathaus. Hochbetreten der Hauptbrunnen. In hochbetreten Straßen erwacht ein nebenher Altes und Neues. Solperger laufen hudelau, hudelau über alte Saalebrücken.

Wasserluis, Schloßgartenaltes, Fischhaus, Ständehaus, ein verheißenes Kisterlein, mit hochaufschauendem Turm die Stadtkirche, das sind noch einige feinerne Bilder aus dem alten Silberbuch Merseburgs.

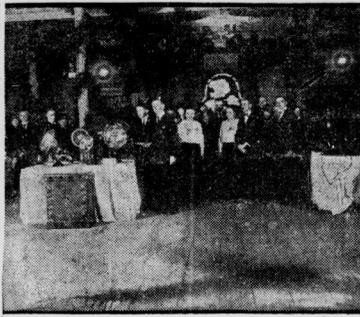
Weißfels.

Trägt ein verschiffen Mäntelchen aus der Barockzeit. Von Friesen, Postleuten, Bürgern im 18. Jahrhundert während einer kurzen Keilzeit umgehungen. Und immer ist's, als müßte man den Periklen jeder verschobenen Zeit in den Gassen begegnen.

Hoch über Markt und Städtchen die imposante, tuppelgezierte Augustusburg der Weißfelsener Festung. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über 100 Säulen stellen runde Kommandobrücke über der Schloßhof. Mächtig in ihren Ausmaßen. Einst herrschte hier ein fröhliches Wäldchen der Spätherzöge; Lebensgenuß, Sinnenfreude, Liebe und Leidenschaft nach jenenfröhlichem Vorbild aus Panier geschrieben. Reizort und Fuderperücke, Kniehöschchen und Galanteriedegen sind entschunden. Trotzdem ist heute die feierliche Mäntelchen — über



**Aufnahmen
von der Ausstellung über die
Anwendung der Elektrizität
im Haushalt**
in der Drei-Degen-Loge gelegentlich
des Landfraitentages am 13. März.



Halle nach der Leipziger Schlacht.

Von Prof. Dr. Johann Hempel.
In den „Blättern für Heimatkunde“ vom 7. März hat Herr Walter Becker auf die Stimmung verwiesen, die in Halle unmittelbar vor und nach der Schlacht bei Leipzig herrschte hat. Ich möchte heute auf ein Gedicht aufmerksam machen, das die gleiche Stimmung uns nach einige Monate später zeigt, die deutschen Nachwehen der ausgehenden Angst und die Freude über die Rettung der Stadt, die Rückkehr zu Preußen und die Wiederbelebung der Universität. Es findet sich in dem Neujahrsblatt, das alljährlich die Rüster der alten Hallischen Hauptkirchen mit einem kurzen Gedicht und einer Uebersicht über die Bevölkerungsbewegung und die wichtigsten Ereignisse des Jahres herausgaben. Durch einen glücklichen Zufall kamen diese Blätter, die für die Hallische Lokalgeschichte und die volkstümliche Poesie gleich wertvolle Urkunden darstellen, für die Zeit von 1712 bis 1848 — leider nicht ganz lückenlos — in meinen Besitz. Es sind erschütternde Dokumente darüber, wie das Volk, das von dem großen Sterben des Jahres 1813 zu legen weiß; uns heute humoristisch annähernde, wie der Sang von der neugebauten Eisenbahn (1839); auch solche, in denen eine biedere rationalistische Frömmigkeit mangels befängenswerter Ereignisse sich in allgemeinen Wendungen und Ermahnungen ergeht. Von ganz besonderem Werte sind natürlich diejenigen Blätter, in denen nicht nur lokale, sondern gewaltige, das ganze Volk aufwühlende Ereignisse sich spiegeln, der Siebenjährige Krieg, in dem für Halle die Schlacht bei Torgau eine die anderen Ereignisse überragende Bedeutung ge-

wann, die Napoleonischen Kriege mit dem ersten Blatt von 1806, dem einzigen, das kein Gedicht, sondern nur das Palmarwort: „Es legne uns Gott, unser Gott.“
Es legne uns Gott und alle Welt fürchte ihn trägt, und natürlich die Blätter aus den Jahren der Befreiungskriege. Trübe genug hat es 1813 in Halle ausgesehen. Einer Geburtsziffer von 720 stehen 1099 Geborene gegenüber, darunter 540 Männer und 559 Frauen. Besonders groß war die Sterblichkeit unter den alten Leuten; 21 Greise und Greifinnen über 80 Jahre, dazu ein Mann im Alter von 96 Jahren 1 Monat und 14 Tagen wurden abgerufen. Auch daß 501 ehelich Lebendgeborenen 189 unehelich Geborene gegenüberstehen, wird man z. T. auf das Konto der wirren Zeit buchen dürfen, denn im Jahre 1800 war das Verhältnis noch 570:90; 1818 immerhin wieder 565:134. Unfallend gering ist auch die Zahl der Heiratungen; 1500 waren es, von den Wittatperlen abgezogen, 144, 1813 nur 78; 1818 wieder 200. Abendmalssäfte zählte man im Jahre 1800 (wieder ohne das Militär) 10 676, 1813 nur 7440, 1818 wieder 854. Das Gedicht von 1813 aber lautet:
In dem Zeitenstrom dahingeflossen
Ist nun abermals ein Lebensjahr;
Und was wir gelitten und genossen,
Stellt sich nur im Geiste noch uns dar,
Ernst und sinnend bleiben selbst die Greise
Unter uns am Scheidewege stehn,
Fragen sich: „Wer hat auf seiner Reise
Wohl ein Jahr, das die Welt gleich gelehrt?“
Acht mit Schreden, Furcht und Not umgeben
War so manches, war auch unser Land,
Unterdeß sein Ziel so vieler Leben
Friedlich hier, dort aber blutig fand.

In des Schicksals Fluth umhergetrieben
Fühlten Millionen bitteren Schmerz,
Und der Harm um die verbliebenen Lieben
Schwellt so manches gute, treue Herz,
Noch auch nicht ist alles abgewendet,
Was der bangen Seeleummer macht,
Noch das große Schauspiel nicht geendet,
Das ein höher Rathschluß uns gebracht,
Doch wir wollen nicht mit rührend Klagen,
Nein, nur dankbar ins Vergangene schaun,
Nicht beim Hoffen auf die Zukunft zagen,
Nein, in Hoffnung fröhlich Gott vertraun.
Vieh uns doch dieß Jahr auch reiche Spuren
Seiner Macht und seiner Gnade sehn,
Daß wir überhingenlich viel erfahren
Ueber alles Bitten und Verlehn!
Unsere Stadt, der schon mit wilden Wüthen
Toller Haß den Untergang gedroht,
Steht sie doch noch da, weil sie zu schünen
Seinem Engel Gott der Herr gebot!
Haben wir doch unsern König wieder,
Friedrich Wilhelm, heilzürückgeführt!
Strömte neues Leben doch hernieder
Unser Friedrichs-Universität!
Nun, so wird der Herr auch ferner sorgen!
Unser König, unser Vaterland
Sey empfohlen ihm am Jahresmorgen,
Du, o Stadt, empföhlen seiner Hand,
Deinen Obern helf' er selber rathen;
Deinen Bürgern geb' er froh Gedächtnis;
Deine Lehrer laß' er gute Saaten
Aus im Tempel und im Lehrsaal
Sireun.
Ackerbau und Bad und Salzgewinn
Kunst, Gewerh' und Handel
Und wer Armuth trägt und Lebensmühe,
Werde reich an Trost und Seelenruh.

Kranken lind' in ihren Leidensstunden
Gott, der beste Arzt, die herbe Pein;
Und im Schlaftrüben gelagten Kunden
„Hilf' dich Lieb' und Mitleid Balsam ein.
Sieg verleihe Gott gerechten Waffen,
Wie bisher so glorreich schon geschach;
Ach gewiß der goldne Friede nah!
Dies erlösen von ganzem Herzen heym
Eintritt des 1814ten Jahres N. G. Heyer,
Custos zu U. v. Frauen, N. G. Schwenkler,
Custos zu St. Ulrich, N. G. Wagenknecht,
Custos zu St. Moritz.
„Henne Sauhaus, geborene Glohauge.“
Die Familiennamen sind, so schreibt die „D. A. Z.“ im Lauf der Zeit sehr einfach und nichts-
legend geworden. Wir sehen aus Aufzeich-
nungen der Stadt Frankfurt a. M. aus dem
13. und 14. Jahrhundert, wie anders das da-
malige war. Folgende Namen würden sich
heute keiner großen Beliebtheit erfreuen, sind
aber urkundlich nachzuweisen: „Hans Sau-
haus, Kunz Baumtrisch, Heinz Bohndas-
sch, Suze Frauentrüben, Elze Klapperzähne,
Heinrich Saurüssel, Glas Alabastse, Heinz
Brotinbertalch, Elze Taulendteufel, Heinz
Glohauge.“ Schöne Kombinationen lassen sich
finden, wenn sich zwei solcher Namen heit-
reteten.
Die Junfstunde wegen Verhöres gegen das
Urheberrecht verurteilt. Das Berliner Land-
gericht III hat der Klage Gerhard Hauptmanns
gegen die Junfstunde U. G. stattgegeben und die
Verbreitung dramatischer Werke des Dichters
durch Kundant ohne Genehmigung des Autors
unterlag. In gleichem Sinne hat das Land-
gericht I über die Klage Hugo v. Hoffmannstals
entschieden. Die Junfstunde wurde zum Schaden-
erlas verurteilt.

Als Konfirmations-Geschenke

eigen sich ganz besonders Gold- und Silberschmuck moderner Art, Broschen, Ohringe, Damen- und Herrenringe sowie andere Geschenke in Silber. Als bleibendes sol. Andenken empfehle ich ferner noch für Herren und Damen Arm- und Hand-Uhren in Silber, Gold und Gold mit soliden Werken zu aller-äußersten Preisen in größter Auswahl.

Gust. Uhlig, Uhrmacher Halle (Saale)
Untere Leipziger Str. — Fernruf 6389 — Geogr. 1859

Möbel!

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
auch Teilgarnitur.

Letzsch, 18 Alter Markt 18

Musikapparate Schallplatten
Reparaturen
Julius Kegel
Steinweg 66, I. Etage
Bernstorfer Straße 27.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Sireumpianos u. Trikotagen.

Pianos
preiswert Taktahl
Gebr. Pianos
billig
H. Scherhag,
Sophienstr. 16

Der Geburtstagskuchen

ist vortrefflich geraten, weil er mit der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ zubereitet wurde. Neben ihrem köstlichen Aroma sind es der große Nährwert und der wohlfeile Preis, welche die Blauband-Margarine jeder Hausfrau unentbehrlich machen.

Schwan im Blauband

Preis 50 Pfennig das halbpfund in der bekannten Packung.

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbig illust. Familienblatt „Die Blauband Woche“ gratis zu verlangen.

Ruchenbleche! Monoeramme

in gepannte Thalers Bleche jeder Größe und Stärke.

Rob. Richter, Telefon 1686, Ritterstraße 5, We. Kolat für alle Blecharbeiten.

Kupfblöcher, Handarbeit etc. sticht
G. Seewald, Wolfstraße 13 III.